

Beantwortung der Frage: Was heisst Aufklärung heute?

Paraphrase der Antwort Kants unter der Prämisse der Digitalisierung

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Digitaltechnik ist das Mittel der Gegenaufklärung, um Menschen zu entmündigen. Aufklärung ist die Aufforderung, Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen. Digitaltechnik ist die Option, Verantwortung an Apps, Algorithmen und anonyme Cloudsdienste zu delegieren.

Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Unmündigkeit ist auch der fehlende Wille, sich seines Verstandes bedienen zu wollen und Verantwortung für das eigenen Tun zu übernehmen. Vorsätzliche Unmündigkeit äußert sich in der Fixierung auf und den Glauben an Technik und Quantifizierbarkeit als Regulativ auch für soziale Prozesse und Organismen (Kybernetik). Das Vordringen der Digitaltechnik in nahezu alle Lebensbereiche und die Delegation der Verantwortung an Algorithmen und Software ist der wissentliche und willentliche Eintritt des Menschen in die selbstverschuldete Unmündigkeit als Abhängigkeit von –nicht verstandenen –technischen Systemen.

Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines andern zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit ebenso, wenn diese mangelnde Entschließung aus Bequemlichkeit oder Feigheit geschieht.

Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist auch der Wahlspruch der Aufklärung heute, um die Gegenaufklärer –Kybernetiker, IT-Monopolisten und Digitalisten und deren Ziel der Fremdbestimmung bzw. Fremdsteuerung der Menschen mitsamt ihrer Sozialsysteme durch digitale Anwendungen –in die Schranken zu weisen.

Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung freigesprochen (naturaliter maiorennes; von Natur aus mündig), dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben; und warum es anderen so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein. Faulheit und Feigheit sind auch heute die Ursachen, warum ein so großer Teil der Menschen, nachdem sie auch in den sozialen und demokratischen Systemen selbstverantwortlich (politisch mündig) handeln könnten, dennoch gerne zeitlebens unmündig bleiben und sich von (heute digitalen) Medien und Propagandatechniken bevormunden lassen; und warum es anderen so leicht wird, sich zu ihren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein und zu bleiben.

Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Habe ich eine passende App, die mir sagt, was ich noch für die Schule oder Uni lernen und welche Übungen ich dazu lösen muss, welche eBooks ich lesen oder welche Videos ich schauen soll, ob ich mich heute schon genug bewegt habe oder noch Sport treiben muss, was mein Puls und mein Blutzucker machen, wann ich schlafen gehen und aufstehen muss, wo es den besten Kaffee im Viertel gibt und was der gerade angesagte Club ist, wohin ich dieses Jahr in Urlaub fahre und mit wem oder kurz: Wenn ich für alles die passende App habe und durch meine personalisierten Daten in der Cloud mir immer das Richtige empfohlen und vorgeschlagen wird, brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen.

Ich habe nicht nötig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdrießliche Geschäft schon für mich übernehmen. Ich habe nicht nötig, zu reflektieren oder zu entscheiden, was ich tue oder lasse; andere werden das verdrießliche Geschäft schon für mich übernehmen. Algorithmen übernehmen das verdrießliche Geschäft für mich. Daß ich dabei nicht nur pekuniär, sondern mit persönlichen Daten bezahle, ist Bedingung für die vollständige, fürsorgliche Bevormiundung. Wer das Beste für mich berechnen will, muss möglichst alle meine Daten. Die digitale Nanny braucht möglichst exakte Persönlichkeitsprofile, Lernprofile, Leistungsprofile. Die ergänzende, permanente Vermessung des eigenen Körpers (Sensoren in Armbanduhr oder Kleidung ermitteln Körperdaten für das „selftracking“ bzw. „quantified self“, die via Smartphone in die Cloud übertragen werden), dank der Vermessung der eigenen Psyche (durch Kommunikationsmuster, Wortwahl, Rhythmus und Geschwindigkeit der Tastatur- und Mauseingaben, Aktivitäten außer Haus und Konsumverhalten, Genussmittelgebrauch, der sich über Kunden- und Kreditkarten erschließt u.v.m.) werden immer exaktere Muster der jeweiligen Person gespeichert und anhand vergleichbarer Muster validiert werden. Das ich wird zum Datensatz.

Die Vermessung der Menschen dient nicht der „Individualisierung“, sondern der Nivellierung des Individuellen, der Normierung und Standardisierung von (Konsum-)Verhalten, ethischen Maßstäben, Weltbildern. Es ist die bittere Ironie der Geschichte, daß es durch Internet und Web, mit Hilfe von mobilen Geräten und Apps gelungen ist, das bislang effizienteste Instrument der Gleichschaltung und gleichzeitigen, nahezu vollständigen Überwachung von extrem vielen Menschen in demokratischen (d.h. an sich nicht reglementierenden) Staaten und ihrem sozialen Verhalten zu etablieren. Die „Freiheit des Internet“ ist die Wahlfreiheit zwischen Anpassung oder Ausgrenzung, wie es Deleuze als Wandel zur Kontrollgesellschaft beschreibt.

Daß der bei weitem größte Teil der Menschen (darunter das ganze schöne Geschlecht) den Schritt zur Mündigkeit, außer dem dass er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte, dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie gütigst auf sich genommen haben. Diese Vormünder

sind heute keine Menschen, sondern Algorithmen, die den wachsenden Datenbestand von Big Data zur Mustererkennung nutzen und daraus Vorgaben („Empfehlungen“) für die zu normierenden Nutzer generieren, wobei Auswahl (Selektion) und Reihenfolge der Ergebnisse (Ranking) darüber entscheiden, was überhaupt zur Kenntnis genommen werden kann. (Suchmaschinen wie Google selektierten und sortieren nach intransparenten Kriterien, weshalb sie z.B. für die wissenschaftliche Arbeit ungeeignet sind.)

Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben und sorgfältig verhüteten, daß diese ruhigen Geschöpfe ja keinen Schritt außer dem Gängelwagen, darin sie sie einsperreten, wagen durften, so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen drohet, wenn sie es versuchen, allein zu gehen. Die Strategie der Digitalisten scheint konträr: Sie machen ihr Hausvieh (User) dumm, indem sie ihnen vermeintliche Kompetenz zusprechen. Doch die „technische Kompetenz“ der von John Perry Barlow euphorisch „digital natives“ genannten beschränkt sich auf das Bedienen von Software-Interfaces. Die „digital natives“ (ohne „t“) sind fit im Eintippen und Presigeben ihrer Daten, damit letztlich aber nur perfektionierte „prosumer“ (dt. Proumenten) aus Alvin Tofflers „Third Wave“: sich aktiv selbstoptimierende Konsumenten. Das technische Verständnis hingegen schwindet, für alles gibt es Templates (Vorlagen), Tools und Apps. Selbst Computerviren (Malware) kann man sich zusammen klicken. Selbst Aggression und Subversion, wenn man das Hacken von Systemen so nennen will, sind konsumgeercht normiert.

Wenn denn nun gefragt wird: leben wir jetzt in einem aufgeklärten Zeitalter? so ist die Antwort: Nein, aber wohl in einem Zeitalter der Aufklärung. Leben wir heute in einem aufgeklärten Zeitalter? Die Antwort lautet auch heute wieder: Nein, wir leben in einem Zeitalter der Post- oder Gegenaufklärung, wie es Horkheimer und Adorno für Kultur und Medien im Kapitel „Die Kulturindustrie“ in der „Dialektik der Aufklärung“ beschrieben haben. Reichweite, Geschwindigkeit und Penetranz der Präsenz haben sich vervielfacht. Die Mechanismen der Manipulationsmöglichkeiten sind ebenso gleichgeblieben wie elementare menschliche Verhaltensweisen wie die Bereitschaft, sich aus Bequemlichkeit, Feigheit und Faulheit den (heute digitalen) Geräten, Diensten und Medien auszuliefern. Aber auch Hoffnung gibt es bereits bei Kant:

Wenn denn die Natur unter dieser harten Hülle den Keim, für den sie am zärtlichsten sorgt, nämlich den Hang und Beruf zum freien Denken, ausgewickelt hat: so wirkt dieser allmählich zurück auf die Sinnesart des Volks, (wodurch dies der Freiheit zu handeln nach und nach fähiger wird), und endlich auch sogar auf die Grundsätze der Regierung, die es ihr selbst zuträglich findet, den Menschen, der nun mehr als Maschine ist, seiner Würde gemäß zu behandeln. Diesen Keim, für den die Natur des Menschen am zärtlichsten sorgt, den Hang und Beruf zum freien Denken zu entwickeln, ist Aufgabe der Aufklärung auch im 21. Jahrhundert: als humanistische und demokratische

Gegenbewegungen gegen die zunehmend vollständige Quantifizierung und Programmierung des Menschen. Aufklärung im Zeitalter der Digitalisierung ist die Besinnung auf das Humane und Individuelle als Grundlage von Demokratie und Sozialstaat. Aufklärung und Eigenverantwortung sind Prämissen des Einzelnen, nicht des Kollektivs, der Monopole oder von Algorithmen.

P.S. Einen Text von Immanuel Kant zu paraphrasieren ist anmaßend. Kant hätte, als Aufklärer, aber mehr Respekt vor dem Scheitern als vor der Feigheit, es nicht wenigstens zu versuchen.